

knüpfen. Allein schon deshalb wird die „alte“ Backnanger Stadtchronik von 1988 neben der „neuen“ von 1991 ihren Platz in den Regalen behalten.

Gerhard Fritz

*

Erst die Arbeit . . . Die Geschichtswerkstatt Backnang über Leben und Arbeit und den industriellen Strukturwandel am Beispiel einer Region. Hergestellt von der Geschichtswerkstatt Backnang im Verein Kultur & Werkstatt e.V. Ölmühle. Backnang: Mürdter 1987. 90 S. (nicht einheitlich numeriert).

Im Rahmen der 1987 begangenen 750-Jahr-Feier eröffnete der Verein für Kultur und Werkstatt e. V. eine Ausstellung zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Backnang vom Beginn der Industrialisierung bis zur Zerschlagung der Weimarer Republik. Die Begleitschrift dazu wurde von einem Kollektiv junger Historiker verfaßt, die mit großem Engagement neue Forschungsmethoden einsetzten, um mehr über das Leben der damaligen Arbeiter, Kleinhandwerker und Oppositionellen zu erfahren. So wurden nicht nur die zeitgenössischen lokalen Tageszeitungen zielgerichtet durchgesehen, sondern auch Briefe ausgewertet und Interviews durchgeführt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen:

In sieben Beiträgen wird die Geschichte der Backnanger Arbeiter von allen Seiten beleuchtet und mit zahlreichen Originalzitatzen dokumentiert. Nicht allein die wirtschaftlich-soziale Komponente kommt dabei zum Zuge, sondern auch die politischen, kulturellen und personellen Aspekte des damaligen Arbeiterlebens. Die einzelnen Aufsätze sind folgendermaßen betitelt:

I: Industrialisierung, II: Wurzeln der Arbeiterbewegung, III: Arbeitskampf am Beispiel der Lederarbeiter, IV: Arbeitervereine – Arbeiterkultur, V: Die „vergessene“ Zeitung, VI: Die Jahre 1914 bis 1918, VII: Zerschlagung der Arbeiterbewegung.

Diese Überschriften weisen auf eine wichtige Prämisse der Autoren hin. Sie besagt, daß regionalgeschichtliche Forschungen nur Sinn haben, wenn sie gleichzeitig die überregionalen Erkenntnisse und Sachverhalte berücksichtigen. So machen die einzelnen Beiträge deutlich, wie beide in wechselseitigem Bezug zueinander stehen.

Leider sind neben der gelungenen inhaltlichen Komponente einige Mängel in der äußere-

ren Form zu nennen. So ist nicht nachvollziehbar, weshalb ein für die Backnanger Geschichtsforschung so wichtiges Werk ausgerechnet in Form von Einzelblättern im Ringbuch abgeheftet worden ist. Es erscheint damit fast wie ein Provisorium und ist für den Gebrauch äußerst unpraktisch.

Weiterhin fehlt eine durchgehende Seitenzählung, so daß der Leser Schwierigkeiten bei der Orientierung hat. Zuletzt sei darauf hingewiesen, daß es zwar grundsätzlich sehr zu begrüßen ist, wenn möglichst viele Dokumente, insbesondere originale Zeitungsartikel abgedruckt wurden, daß jedoch viele von ihnen durch die Seiteneinteilung in zwei Spalten so klein gerieten, daß die Schrift nur noch mit Mühe zu entziffern ist.

Dennoch bleibt neben dieser formalen Kritik festzuhalten, daß dieser Band heute ein unentbehrlicher Beitrag zur hiesigen Lokalgeschichte ist, der auf fachkundige und packende Weise einen bislang verschütteten oder vergessenen Aspekt der Backnanger Vergangenheit beschreibt.

Sabine Reustle

*

Erich Bauer, Antje Fröhlich und andere: SPD. 100 Jahre Ortsverein Backnang. Versuch einer Partei- und Stadtgeschichte über die Jahre 1889 bis 1989. Backnang: SPD-Ortsverein 1989, 51 S.

Festschriften von Vereinen, zumal von Parteien, wollen erinnern: an gesteckte Ziele, die geleistete Arbeit, die errungenen Erfolge, die gemeinsam erlebten Zeiten der Freude und auch der Bedrängnis. So auch die Jubiläumstexte, die Sozialdemokraten aus Backnang und Waiblingen vorlegten: Für Backnang den hier besprochenen, für Waiblingen: Werner Haupt und andere: 90 Jahre SPD Waiblingen, Waiblingen ohne Jahreszahl (1978).

Beide Schriften, je etwa 50 Seiten im Umfang, stellen in fünf Abschnitten die Entwicklung der örtlichen Arbeiterbewegung seit den Jahren des Sozialistengesetzes von 1878 dar. Letzteres war Anlaß der Waiblinger Festschrift. Für beide Ortsvereine waren die entscheidenden Wendepunkte ihrer lokalen Entwicklung gesamtstaatlicher Vorgänge: die Aufhebung des Sozialistengesetzes im Jahre 1890, der Erste Weltkrieg und die damit zusammenhängende Spaltung der Arbeiterbewegung, der Beginn (1933) und das Ende des braunen Terrors. Beide Texte erreichen durch eine große Zahl von eingefügten Quellen